seinem Verhalten eingeschätzt, Vermögen und Besitz sind bestimmend für seinen Stand und seine Wertigkeit.
Solch ein Satz macht schon klar, daß in diesem Buch das bäuerliche und dörfliche Leben keineswegs idyllisiert wird, auch nicht im Rückblick auf Kirchweihfeiern und schneereiche Winter, nicht mit der Rückbesinnung auf arbeitsame und fromme Dorfbewohner. Der Materialismus seiner heutigen Mitbürger erschreckt ihn, und der religiös gebundene Gottlob Haag resümiert: *Doch leider ist es in unserer Zeit zu einem Mangel geworden, daß die Zahl der Menschen immer kleiner wird, die nur noch mit dem Verstand, aber nicht mehr mit dem Herzen zu denken vermögen.*

Martin Blümcke

ROLAND SCHURIG: **Spiegel vergangener Zeiten. Leben und Werk der Fotografenfamilie Weber in Winnenden 1864–1957.** Natur-Rems-Murr-Verlag Remshalden-Buoch 1991. 136 Seiten mit 171 Abbildungen, davon 3 in Farbe. Pappband DM 39,–

Vor allem ihre Funktion als Marktort war es, die in der Kleinstadt nordöstlich Stuttgarts Wanderfotografen anzog und dann auch zur Gründung ortsfester Ateliers führte. Dies geschah nicht wesentlich später als anderswo, und auch die Aufnahmen der Winnender Ateliers, die in den recht guten Reproduktionen dieses sorgfältig erarbeiteten Bandes veröffentlicht werden, sind so oder ähnlich auch in anderen Orten zu finden. Was also ist das Besondere dieser lokalen Fotografiegeschichte?
Der Leiter des Winnender Stadtarchivs und Stadtmuseums zeichnet in seinem einleitenden Aufsatz mit Blick auf die soziale Lage der Fotografen deren Geschichte nach, die sich als Abfolge von Mitgliedern derselben Familie darstellt. Dabei achtet er aber im Gegensatz zu vielen Autoren nicht nur auf die Berufsgeschichte oder die Veränderungen des Dargestellten zwischen früher und heute, sondern auch darauf, wie sich allmählich das Medium in den Gewohnheiten des Publikums (auch auf Kosten der Sonntagsheiligung durch den frommen Fotografen) durchsetzt und dessen Erwartungen vom neuen Medium geprägt werden – in Inszenierungen für den nostalgischen Bildermarkt wird dies besonders deutlich. Solche Überlegungen machen die Untersuchung wichtig, weil hier der Konnex zu außerlokalen Entwicklungen hergestellt und zugleich eben nicht nur der dokumentarische Aspekt der Fotografien als ihr Inhalt betrachtet wird – die Bilder geraten in einen weitergefaßten kulturhistorischen Zusammenhang.
Schwerpunkt des Bildmaterials, das im Tafelteil in zumeist halbseitigen Reproduktionen nach thematischer Gliederung vorgestellt wird, bilden Neuabzüge eines kleinen, in den 1970er Jahren von Mitgliedern des Geschichtsvereins vor der Vernichtung geretteten Teils der Negative, der jetzt im Winnender Stadtarchiv liegt. Die Bildauswahl – vor allem Stadtansichten, aber auch Bilder sozialer Gruppen, Ereignisse und Landschaften – zeigt die Ambitionen der Fotografen, neben der Berufsarbeit für Album und Postkarte auch Elemente der «künstlerischen» Fotografie aufzunehmen. Schade nur, daß die besonders beeindruckenden, ruhigen und konzentrierten Portraits von Pfleglingen der Winnender Paulinenpflege, die Heinrich Weber in den Anfangsjahren unseres Jahrhunderts aufnahm, nicht in diesen Band gekommen sind. Ihnen wünschte man eine separate Veröffentlichung.

Wolfgang Hesse

WALTER BÄR: **Der Neuffen. Geschichte und Geschichten um den Hohenneuffen.** Neuffen 1992. 144 Seiten, zahlreiche Zeichnungen, Pläne und Aquarelle. Neuffen 1992. Kartoniert DM 18,– (Zu beziehen über die Stadtverwaltung 7442 Neuffen)

Eingerahmt von einem knappen geologischen Überblick und von Anleitungen zur Besichtigung der Ruine und zu Wanderungen in der Umgebung von Neuffen, stellt der Verfasser, von dem auch die Zeichnungen und Aquarelle stammen, die Geschichte der Burg und späteren Landesfestung dar. Die Bedeutung der Edelfreien von Neuffen, zu denen auch der Minnesänger Gottfried gehört, für die Reichs- und Landesgeschichte wird herausgestellt (mit Stammtafel und synoptischer Tabelle). Den Berichten über die Baugeschichte, die Ausrüstung und Bewaffnung in den verschiedenen Jahrhunderten stehen Nachrichten über die Schicksale der Menschen gegenüber.. Von den Kommandanten und ihren Wachsoldaten, aber auch von den in den Kerkern der Festung inhaftierten Unschuldigen, Verdächtigen, selten rechtskräftig Verurteilten wird erzählt.

Hans Binder

Schwäbischer Heimatkalender 1993. In Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein und dem Schwäbischen Heimatbund herausgegeben von Karl Napf. 104. Jahrgang. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1992. 128 Seiten mit vielen, teils farbigen Abbildungen. Broschiert DM 12,80

Neun Jahre lang hat Heinz-Eugen Schramm den Schwäbischen Heimatkalender betreut, nun hat er Abschied genommen und die Redaktion in jüngere Hände gelegt. Das ist ihm sicher nicht leicht gefallen, hat er doch an die Tradition seiner Vorgänger Hans Reyhing und Karl Götz anknüpfend hervorragende Arbeit geleistet und Jahr für Jahr einen interessanten Kalender zusammengestellt, der sich einer großen Lesergemeinde erfreute und erfreut. Der neue Jahrgang zeigt noch Schramms Handschrift, obschon er in der Verantwortung eines neuen Redakteurs lag. Mit Ralf Jandl alias Karl Napf wurde ein würdiger Nachfolger gefunden, der im vorliegenden Kalender bereits einige Kostproben seines schriftstellerischen Könnens bietet.
Wie gewohnt spannt sich der thematische Bogen der Beiträge weit. Er umfaßt Historisches und Kunst, Natur-